

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Leidende Christus Oder Die Historie deß Leidens und Sterbens Unsers Herrn und Heylands Jesu Christi/

Moonen, Arnold

Franckfurt, MDCCIV.

VD18 1309677X

Sechzehende Predigt. Text. Joh. XXVIII. vers. 33 - 38.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220025

Sechzehende Predigt.

Text. Joh. XVIII. vers. 33 — 38.

33. Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richterhaus / und rief Jesu und sprach zu ihm : bist du der Juden König ?

34. Jesus antwortet / redest du das von dir selbst ? oder habens dir andere von mir gesagt ?

35. Pilatus antwortet / bin ich ein Jude ? dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet / was hast du gethan ?

36. Jesus antwortet : mein Reich ist nicht von dieser Welt / wäre mein Reich von dieser Welt / meine Diener würden darob kämpfen / daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen.

37. Da sprach Pilatus zu ihm : So bist du dennoch ein König ? Jesus antwortet du sagests / ich bin ein König. Ich bin darzu geboren / und in die Welt kommen / daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer auß der Wahrheit ist / der höret meine Stimme.

38. Spricht Pilatus zu ihm : was ist Wahrheit ? und da er das gesagt / gieng er wieder hinaus zu den Juden // und spricht zu ihnen ; ich finde keine Schuld an ihm.

Netzt ohne Ursach hat die Alttheit / welche durch eine Bilder-
Sprach ihre Weißheit pflegte vorzubilden / die Wahrheit abge-
bildet unter der Gestalt einer nackenden Jungfrau mit der Son-
nen in der rechten // und mit einem Palmzweig in der linken
Hand. Nackend ist sie / und in einer Frauen Gestalt / dieweil sie
als die in sich selbst annehmlich ist / so wenig Bedeckung bedarff / als die
Schönheit aufwendigen Zieraths / weilen sie auch in allem einfältig ist. Mit
der Sonne in ihrer rechten Hand hat sie keine geringe Gemeinschaft. Ist die
Sonn das größte Licht / und der Ursprung des Lichtes / so ist sie auch eine
Freundin des Lichtes / und selber ein Licht / dieweil sie alle Ding entdecket / und
zeigt / gleichwie sie in der That seyn. Sie ist eine Tochter der Zeit / die durch
die

die Sonne wird abgemessen; aber an keine neue Monden/ an keinen Bezirck oder Zeit gebunden/ dieweil sie alle Stunde kan geböhren werden; eine unsterbliche Tochter einer sterblichen Mutter/ die alle Augenblick abnimmt/ und sich selber verschlingt; die aber dennoch hierin von der Zeit unterschieden ist/ *Apoc. 8/6.* daß sie die Zeit überlebt. Es mag einmahl kommen/ daß keine Zeit mehr seyn wird; aber niemahls wird ein Tag oder Stunde seyn ohne Wahrheit: ja was sage ich/ Tag oder Stund/ daß noch eine Maas der Zeit ist/ da die Wahrheit nicht als von der Ewigkeit beschrencket wird. Endlich/ gleichwie durch das Aufgehen der Sonne alle Nebel und Dämpffe von der Erden verschwinden/ so offenbahret sich die Wahrheit/ wann sie schon bisweilen mit Nebel und Wolcken überzogen ist/ zuletzt mit einem herrlichen Glanz/ und macht wahr/ daß sie im Griechischen keinen falschen Namen trägt von *Αληθεια* Unverborgen. Dieses erhellet auch in der Ubereinkunft mit dem Palmzweig in ihrer linden Hand. Kan die Wahrheit mit der Sonnen den Nebel/ und noch mehr als die Sonn das Nagender Zeit und der Ewigkeiten aufdauren/ so kan sie auch mit dem Palmenbaum/ gegen alle Unterdrückungen die sie treffen/ geruhig das Haupt empor heben. Sie weicht also wenig unter unzählbaren und unendlichen Lasterungen/ als Böden/ die von Palmenholz gemacht sind/ unter einer sehr schweren Last/ unter welchen sie sich beständig in die Höhe heben. Tausend Zeugen mögen sich bemühen/ umb ihr den Mund zu stopffen/ und sie in eine Grube der Vergessenheit zu begraben/ so kommt sie dennoch früh und späth in einem kräftigen Glanz zum Vorschein.

Daß die Wahrheit allen Anfechtungen der Laster/ allen Bemäntelungen der Lügen/ allen Unternehmungen des Menschlichen Gewissens und der Gedanken/ wann sie schon noch so scharff gegen sie gesucht sind/ zu stark sey/ und sie überwinde/ erscheinet auff alle Weiß in dem Leyden des Heylands. Die falsche Zeugen/ die sich vermiethet hatten/ umb unsern Heyland/ der die Wahrheit ist/ durch Lügen zu bes Flecken/ kamen dennoch in ihren Lasterungen nicht überein/ und zeigten gnugsam/ nach dem ihre Zeugnisse nicht übereinstimmen/ daß die Wahrheit ihre Zunge/ Gedanken und Gedächtniß übermeyerte. *Joh. 14/6.* Judas/ der als ein Lügner/ leugnet/ daß *Jesus* der Christ seye/ *Marc. 14/59.* der durch seine Begierde und durch das Blut-Geld gedrückt/ seinen Meister/ als einen Schuldigen verrathen/ und seine Unschuld nicht wenig befudelt hat/ vertheidiget selbst auß Zwang der Wahrheit Christi Unschuld/ und versiegelt sie durch seine Verzweiflung und Selbstmord. Und wolt ihr/ Brüder/ noch ein klarer Vorbild der Krafft der Wahrheit sehen/ so leuchtet dieselbe in dem Römischen Landpfleger Pontius Pilatus/ nach der Erzählung unsers Texts auff eine durchleuchtige Weise hervor. Die Wahrheit/ deren unser Heyland Christus *Jesus* Zeugniß gegeben hat/ als er unter *Pontio pilato* *1. Tim. 5/13.* bezeugete eine gute Bekandniß/ worvon Paulus redet/ gleichwie er hier

zu in Welt kommen ist / hat sich so kräftig und hell in dem Gemüth dieses Henden geoffenbahret / daß er Christi Unschuld öffentlich in ihrer Kraft zu erkennen gegeben mit diesen Worten: **Ich finde keine Schuld an ihm.** Eine Bezeugung / wodurch die Wahrheit gerechtfertiget ist / gegen die falsche Anklagen grausamer Missethaten / Verführung des Volcks / und Rebellion / welche ihm durch die Juden aufgebürdet waren; Dann die hatten ihn eben zuvor beschuldigt / daß er das Volk abwendete / verbötte Schuß dem Kays^{er} zu geben / und sich selbst vor Christum den König aufgebe. Luc. 23/2.

Nach dieser Beschuldigung gieng Pilatus wieder hinein in das **Richthaus** / und rieß **Jesus** und sprach zu ihm: bist du der Juden König? Es war eine Beschuldigung von grösserer Angelegenheit / als daß Pilatus nicht darauff Achtung geben sollte. Dann der das Volk in einer angewohnenen Landschaft verwirret / und verbiet dem Kays^{er} Schatzung zu geben / und sich selbst vor einen König des Lands aufgibt / macht sich schuldig an der Missethat der verletzten Majestät. Derwegen gieng der Landpfleger wieder in das **Richthaus** / als der auff eine gebräuchliche Weise von schweren Missethaten Erkenntnuß einnehmen sollte / und rieß **Jesus** zu sich. Die andere Evangelisten die von dieser Untersuchung wenig Meldung thun / beschräncken auch so genau nicht / was in / und was ausser dem Richthaus geschehen sey. Ausserhalb in dem Richthaus an dem Ort / wo der Richterstuhl gesetzt wurde / geschehe allezeit die Beschuldigung der Ankläger / welche nun hier einmahl geschehen war / ausser dem Richthaus / dieweil die Juden durch das Hineingehen fürchteten verunreiniget zu werden / und der Landpfleger / der ihnen das zugab / zu ihnen hinauf gieng. Die untersuchung des Bez^ulagten durch den Richter geschehe in einem andern Gemach / welches von dem Richterstuhl durch einen Vorhang unterschieden war; twelwegen es von der Griechischen und Lateinischen Sprach τὸ ὑποβρίσιον διακρίσιον, Secretarium, die geheime Kammer / oder geheime Raths-Kammer genennet wird. In das Richthaus / und folglich in diese Gerichts-Kammer kehrte Pilatus wieder / und rieß **Jesus** besonders / umb ihn umb den Grund und die Ursach der Beschuldigung / daß er sich vor den König der Juden aufgab / zu fragen. Joh. 18/28. 29.

Gret. in
Matt. 27. 19.

Und wie wohl thut dieser Ungerechte / daß er die Bekandnuß von dem Beklagten selber fordert! Dann wann es genug wäre einen zu beschuldigen / wer würde unschuldig können seyn? Es ist darum billich / daß man auch den Beklagten höre / was er auff die Anklage der Gegenparthey zu sagen habe. Diejenigen / welche die Gerechtigkeit blind abgebildet haben / umb abzubilden / daß bey Richtern kein Ansehen der Person seyn müsse / haben ihr doch die Ohren gelassen / und zwar beyde / das eine vor den Ankläger / das andere vor den Beklagten. Der nur eine von zwey Partheyen höret / vergreiff sich elendiglich. Potiphar, welcher allein höret die Worte seines falschen und unkeuschen Weibes / legt

Gen. 39/19. legt den unschuldigen Joseph in das Gefängniß. Und weil David der falschen Beschuldigung des untreuen Siba des Knaben Mephiboseth wider seinen Herrn und Meister / ohne fernere Untersuchung glauben gab / nahm er 20. Mephiboseth seine Güter ohnverdienter Weise. Ein Fehler / welcher nach der 2. Sam. 16/4. Hand nicht wieder zusetzen gewesen / durch die Worte / die keinem weisen Mann anstehen / ich dachte es nicht. Zum wenigsten gebühret es keinem Richter / durch Unbesonnenheit und Leichtglaubigkeit etwas zu thun / dessen ihn und andere nach der Hand gereuet. Darum hat Gott den Richtern in Israel befohlen / wann jemand der Abgötterei beschuldigt und solches ihnen Deut. 17/4. angesagt würde / daß sie es nicht allein hören / sondern auch wohl untersuchen solten. Und Salomo rechnet es vor eine Narrheit und Schande / so jemand Prov. 18/11. vornemlich in dem Gericht antwortet / ehe er es gehöret ; Der Salomo / der 1. Reg. 3/28. wegen seines ersten Gerichts und der Weisheit / welche darinnen hervorschiene / so sehr gepriesen wird. Und die Richter in Egypten trugen deswegen von alters her das Bild der Wahrheit mit zugeschlossenen Augen auff der Diod. Sicul. Brust an einer guldnen Ketten / zu einem Sinnbild / daß sie vor allen Dingen 1. l. c. 48. 75. die Wahrheit suchen und beherzigen müsten.

Aber / wiewohl auch der Landpfleger schiene zu handeln / dennoch sind hier viele Dinge gegen Recht und Billigkeit / wie schon vorhin zum Theil erschienen / begangen worden. Dann wo war hier die Beschuldigungs-Schrift ? wo war die Untersreibung ? Im Gegentheil sahe man hier Ankläger / die in Hoheit gestellt waren / und darum von den Gesezen verworffen ; und in einer grossen Menge / da die Geseze nur einen einzigen zu liessen. Dann wann in den Gerichten nicht eine Sach / die einen insbesonder angien / sondern ein Sache insgemein getrieben wurde / und ihrer viele bereit Stunden / umb einen Schuldigen in den offenbahren Gerichten anzuklagen / mußte der Richter / nachdem er die Sach erkannt / und die beschuldigende Personen betrachtet hatte / auß allen eine erwählen / die die Ansprach thät. Dieses war Pilato nicht unwissend / der auch allzuwohl wuste / daß ein Richter nicht alsobald müsse schreiten / zur Befragung des Beschuldigten / sondern daß er die Zeugen müsse gehöret / und von den bezeugeten Missethaten etwas Gewisses befunden haben. Auch fügte es sich nicht / den Beklagten so gleich und kaum nach dem Aufhören der ruffenden Menge zur Untersuchung zu rufen. Dann ausser dem / daß die Römische Rechten den Landpfleger anweisen aufrufen zu lassen / daß er die Gefangenen verhören wolte / auff daß sie / die da musten verthädiget werden / durch die Ankläger nicht so schnell überfallen würden / so würde das allzuhefftige Eilen / in geringen und täglichen Sachen verurtheilet ; und meist in zweiffelhafftigen Strittigkeiten / welcher langsame Schlichtung die Wahrheit bisweilen nackend an den Tag bringt. Hier gehet es nicht also ; sondern Jesus wurde so bald nicht zu Pilato gebracht / oder er wurde beschuldiget ; und er wurde

wurde so bald nicht beschuldigt; oder er wurde ins Riehtthaus geruffen; und endlich so bald nicht in das Riehtthaus geruffen / oder er wurde befraget.

Dann pilatus rieß Jesum; und dieser stund vor dem Landpfleger/nach der Erzählung Matthäi/und nach der allgemeinen und bey allen Völkern eingeführten Gewohnheit/das die Beschuldigten/die in dem Gericht erschienen/stunden/gleichwie an der andern Seiten die Richter/die die Gerichtliche Untersuchung thaten/allegeit fassen. Worauff Paulus siehet/wann er sagt/als ich vor dem Rath stund. Und wiederumb: Ich stehe vor des Rätters Gericht/da soll ich mich lassen richten; Und endlich/und nun stehe ich und werde angeklagt über die Hoffnung an die Verheißung: So stehet auch Jesus vor dem Landpfleger/der seinen gefangenen Nazarener über sein Königreich mit diesen Worten befragt/Bist du der Juden König? Worte/die nicht allein Johannes/sondern auch die andere Evangelisten einhellig anzeigen; Auffer das Lucas uns auch die Haupt-Ursach dieser Frage entdeckt/nemlich die Beschuldigung der Juden gegen Jesum/das er sich selber vor Christum den König ausgab. Die andere Stücke der Beschuldigung/das er das Volk verkehrte/und dem Rätser den Schoß weigerte/achtet er einer Gerichtlichen Untersuchung nicht würdig. Dann/wann es wäre wahr gewesen/so würde es ihm schon lang zu Ohren kommen seyn/das dieser der im ganzen Jüdischen Land gelehret/und in Galiläa angefangen hat bis nach Jerusalem zu/dazu das Volk abwendig machte/das sie dem Rätser keine Schakung geben solten; Und kondte über das im Gegentheil bewiesen werden/das er seine Zuhörer mit Worten und Werken gelehret hatte/dem Rätser zu geben/was des Rätters ist. Er gibt dann auff allerger-
naueste acht auff die andern/welche zum Nachtheil seines Herrn Tiberii gereichen kondten/und durch Gefolge zum Nachtheil seiner selbst/als welcher durch Tiberius/zum Landpfleger in Judea/gesand war. Auf welchem Grund auch die vorhergehende Beschuldigung mußte folgen/dann wann Jesus der Juden irdischer König wäre/so müsten nicht zum Dienst des Herrn/des Pilati/sondern Jesu Christi selbst die Schakungen der Jüdischen Unterthanen gehoben und gegeben werden.

Von diesem dann/der einer Aufruhr/und Cron sucht von den Juden beschuldigt wurde/sucht er die Wahrheit dieser angedachten Schuld zu wissen/fragende/Bist du der Juden König: Worte von Nachdruck vor andern. Etlichen der Heyden selber/war es bekandt/(gleichwie wir schon vorhin gesehen haben)das die Juden auf Krafft der Verheißung und Vorhersagungen die ihnen geschehen/einen König erwarteten/und mit ihm alles Heyl/Überwindung/Freyheit und Erlösung. Sie hörten auch/das die Zeit entweder erschienen/oder vor der Thür war/weil die berühmte Wochen Daniels/die

Bbb

siebenzig

Ap. Besch.
24/20.
cap. 25/10.
cap. 26/6.

Matth. 27/
11.
Marc. 15/2.
Luc. 23/3.

Luc. 23/6.

Matth. 27/
27.
cap. 22/21.

Dan 9/24.

siebenzig Wochen / welche die Währung des wieder- gebaueten Jerusalems beschreiben / zu Ende lieffen. Zeichen hiervon waren überflüssig die tägliche Aufrühren / welche durch Judam Galiläum / durch einen Egyptier / durch Cafedo, und Theudas sind erregt worden / als jeder sich vor diesen versprochenen Messias aufgab / und sich die Weissagungen / welche sein allgemein Königreich angienge / zu eignete; gleichwie Tacitus in den letzten Zeiten nach den Fußstapffen eines unglaubigen und schmeichlenden Josephi dieselbige hat dürfen auff Vespasianum und seinen Sohn Titum zu eignen. Pilatus dann / als er hörte / daß auch Jesus / dem das Volk in Judea und Galilea angehangen hatte / beschuldigt wurde / sich selbst vor einen König aufgegeben zu haben / wiewohl er die Cron / als sie ihm das geschäftige und durch seine Zeichen verrückte Volk mit Gewalt wolte aufsetzen / vorhin abschlug / fragt Jesum / bist du der Juden König.

Joseph. B.
l. 1. c. 27.
Facit. Hist.
v. 13.

Mat. 16/4.
Joh. 19/15.

Pilatus thut wohl / daß er also eifert vor die Majestät und Hochachtung seines Herrn / des einigen Jüdischen Königs in diesen Tagen / nach der Bekändnuß solcher Juden / die alsobald mit Verwerfung Gottes und seines Gesalbten einen andern Gott begaben / wann sie ruffen / wir haben keinen König / denn den Käyser. Der Name und das Ansehen eines Königs sind auch zu zart / und ehrwürdig / dann daß sie die geringste Lästerung vertragen solten; und ein jeder Bedienter ist verbunden genaue Untersuchung zu thun nach denjenigen / die einer Rebellion gegen die Obrigkeit verdächtig sind. Das gemeine Beste zerfällt / wann es dem Muthwillen der Verwegenen und Aufrührischen übergeben wird; weßwegen die Aufrührische und Rebellische besser zum Wohlstand der Bürgerschaft durch die Gerichts- Knechte geopfert werden. Ja es wird niemals eine gerechtere Straff aufgeführt / als an den Aufrührischen und Majestät- schändern. Mit ihrem wohlverdienten Todt wird die gemeine Ruhe des Volks erworben und zuwege gebracht; gleichwie es ihnen in der That selten wohl aufschläget / wann sie dieselbe durch Neueren und Aufrühren gestört haben. Gott hat selbst ein Vorbild gestellt in Korah / Dathan und Abiram / welche / da sie Aaron das Hohepriesterthum und Mose die Bürgerliche Herrschaft disputirten / theils lebendig zur Hölle / das ist ins Grab führen mit ihrem Anhang / theils lebendig durchs Feuer vom Herrn verzehret wurden; so etwas ist zu den Zeiten Davids und Salomons nach der hand geschehen / da die Aufrühr den Absalon und Adonia die Königliche Söhne und Brüder / wie auch Joab den Feld- Hauptmann das Leben / und Abjathar das Hohepriesterthum kostete / ohne daß ihnen allen der Altar des Herrn und seine Heiligkeit köndte zu statten kommen. Weßwegen Salomo seinen Sohn mit Recht vermahnet / Mein Kind fürchte den Herrn und den König / das ist alle Obrigkeit / und menge dich nicht unter die Aufrührischen. Dann ihr Unfall wird plötzlich entstehen / und wer weiß wann beyder Unglück kommt.

Num. 16/31.
33. 34.

2. Sam. 18.
1. Reg. 2.
Prov. 24/
23. 22.

Indem

In dem der Landpfleger also eifferte vor die Herrschafft seines Herrn/hindt ^{proph. 1/23.} der Beschuldigte/ der so wohl die Weisheit als die Wahrheit ist/ nicht vor ^{cap. 2/1.} gut/ seine Frage zum ersten oder schlechterdings mit Ja oder Nein zu beant- ^{Joh. 14/6.} worten. Das Nicht-bekennen schien eine Verwerffung oder Verleugnung dieses Titels/ den ihm vor seiner Zukunft die Propheten/ und in seiner Geburt die Weisen auß Morgenland/ und noch kurz vorher bey seinem Einzug in Jeru- ^{Matt. 2/2.} salem das Volk gegeben hat. Das Bekennen und Annehmen ohne Be- ^{cap. 21/5.} schränkung war gefährlich und eine unnöthige Anreizung Pilati. Er ant- wörtet dann so/ daß er den Landpfleger gleichwohl ungewiß lästet/ mit einer Frage. **Jesus antwortet/** lautet das Zeugniß Johannis: **Redest du** ^{Verf. 34.} **das von dir selbst/ oder habens dir andere von mir gesagt?** Eine Frage/ die ganz großmüthig/ und frey ist; eine Frage/ die den Landpfleger seines Be- ruffs erinnert/ umb die Sache des Beklagten nicht schwerer zu machen/ durch eine unrecht gefasste Meynung/ oder sich von andern durch falschen Bericht ver- leiten zu lassen; ja es war auch eine Frage/ die zuerkennen gibt/ daß der Land- pfleger nicht zugleich das Ambt eines Anklägers/ und Richters wahrnehmen könne. **Redest du das von dir selber/** lautet es dann (gleichwie er es von sich selber oder auß anderer Eingebung sagen muste) so sage mir auch/ was du an mir gemercket hast/ daß das Königreich deines Herrn unruhig machen sol- te: oder haben es andere gesagt (nemlich die Juden/ welcher Beschuldi- gung Jesus nicht hatte gehört/ als der ins Richthaus gebracht war/ unter der Zeit/ da sie draussen blieben) laß dich nicht betriegen durch den doppelten Verstand des Namens Königreich.

Gleichwie nun der Heyland durch diese Frage dem Landpfleger Ursachen hat wollen geben zu näherer Untersuchung/ und sich selbst zu deutlicher Eröff- nung der Beschaffenheit seines Königreichs/ so ist es auch geschehen. Dann **Pilatus** in dem er ausdrückete/ daß er nicht wüßte/ was der Juden Mey- nung wäre/ von ihrem König und seiner Herrschafft/ sondern daß sein Volk und die Hohenpriester ihn überliefert hätten/ antwortete mit einem wahrschein- lichen Mißvergnügen bey unserm Evangelisten: **bin ich ein Jude?** ^{Verf. 35.} **Weislich** euer Vorgeben/ bin ich kundig und gewiß eurer Meynung. Und was gehen ihn auch solche an/ der als ein Römer/ alle Grillen und Träume der Juden in- nerlich verspottet/ und eusserlich durch seine Aechtbarkeit und Stadthalterisches Ansehen wohl wissen wird/ sie einzuhalten/ wann sie zu Meutereyen und Re- bellionen gerathen? weiß er/ so viel **Jesus** angethet/ daß er der König solte seyn/ welchen die Juden erwarten/ so hat er diese Wissenschaft seinen Be- schuldigern allein zu danken. **Dein Volk/** das ist/ deine Lands-Leute/ wie die Syrische Übersetzung hat/ und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet/ und vor meinem Richterstuhl beschuldigt/ und zwingen durch ihren Haß und Klage mir mit Krafft und Gewalt eine Untersuchung auß.

Und darumb: Was hast du gethan / daß sie dir auffbülden wollen / als wann du nach der Königlichem Cron der Juden trachtest.

Zum wenigsten hatte er dasjenige nicht gethan / wesswegen er hier stand und angeklagt wurde; daß er Tiberio nach der Cron strebende / sich vor einen irdischen König der Juden auffgeworffen hatte. Die Überlieferung an Pilatum selbst war ein Beweis des Gegentheils. Dann hätte er sich davor aufgegeben / so würden die Juden / welche zu auffrührisch waren / denen das Herz allezeit nach Veränderung hieng / auff das geringste Gerücht davon / die Waffen ergriffen / und Mann und Weib zur Freyheit geruffen haben / um sich unter seinem Panier dem unerträglichen Joch der Römer zu entschlagen. Pilati Vorfahren haben davon Proben gehabt; und es erschien an Juda Galiläo und Theuda / welche beyde mit ihrem Anhang durch die Römische Landpfleger sind gedämpft worden / was von der Aufrührsucht / und Leichtgläubigkeit der Juden in diesem Stück seye zu halten gewesen. Ja / Andächtige! wer weiß / ob auch die **Galileer** / welcher **Blut Pilatus** sambt ihrem **Opffer** vermischt hatte / an solchem Aufstand / oder einem auffgeworffenen König nicht sind schuldig gewesen. Zum wenigsten ist dieses gewiß / daß Jesus solches nicht gethan habe / nachdem die Juden / welchen die Ketten der Slavery also schwer und peinlich fielen / als Hunde und Unthiere / welche daran geschleppt werden / ihn nicht würden überliefert haben / wann er hätte vorgegeben / sie von dem Römischen Zwang zu befreien / und eine irdische Herrschafft / welche sie mit dem Messia erwarteten wieder zu erstellen.

Gleichwie dann dieses Überliefere Jesu / verglichen mit dem immerwährenden Zwiespalt der Juden / welches ihren Untergang endlich zuwege gebracht hat / ein Beweis thut / der Unschuld Christi / so hat sich auch Pilatus und sein Herr vor Jesu nicht zu fürchten. Jesus antwortet / mein **Reich ist nicht von dieser Welt.** Das Königreich / daß er besitzet / sollte dem Haupt der Römischen Welt keinen Schrecken einjagen; diereil es nicht weltlich ist / sondern einer andern Art. Er erkläret sich ein Königreich zu haben / gleichwie ihn der Vater / zu einem König gesalbt hat / von aller Ewigkeit / und das Königreich ihm zugeschrieben wird in dem Psalm / welcher unter allen andern / die kläreste Verfassung von seinem Leyden / wordurch Christus zu seiner Herrlichkeit mußte eingehen / begreift. Jesaias legt die Herrschafft / oder den Scepter / das Sinnbild der Herrschafft / auff seine Schulter; Und Daniel gibt ihm ein Königreich / das nimmermehr zu störet wird / und sein Königreich wird auff kein ander Volk kommen / es wird alle diese Königreich zermalmen und zerstören / aber es wird ewiglich bleiben. Auf dieser Beschreibung erhellet / wie wahrhaftig des Heylandes Bekandnuß seye / daß er König ist / aber sein Königreich nicht von dieser Welt. Es ist zwar wahr / daß er das Regiment mit seinem Vater über die

Luc. 19 / 11.

Vers. 36.

Psal. 2 / 6.

Ps. 22 / 29.

Luc. 24 / 26.

Jes. 9 / 6.

Dan. 2 / 44.

die Welt hat / als daß ihm Krafft der Erschaffung und Vorsehung mit dem Vatter gemein ist; Aber in so weit er / als Mittler / König ist deren / die er von seinem Vatter / durch eine Gebung empfangen / und auch durch sein eigen Blut erkauft hat / ist es und bleibt wahrhaftig / daß sein Königreich nicht von dieser Welt ist / über weltliche Menschen / von weltlichen Beschaffenheiten und Grund-Reguln

Er ist kein König / wie Herodes in Galilea / Arsaces in Parthen / Tiberius zu Rom. Er herrschet nicht auff solche Weise; er gebrauchet / umb sich die Völcker unterthänig zu machen / solche Waffen nicht. Die Güter seiner Unterthanen sind andere als der Welt; gleichwie auch sein Volk an andern Dingen gekennet wird. Die Gesetze seiner Herrschafft sind unterschieden / von den weltlichen Gesetzen; und sein Gericht wird auff eine andere Weiß gehalten / als in menschlichen Gerichten. Aber wer lust hat / vergleiche die Reiche der weltlichen Herrscheren mit dem Königreich Christi; so wird er sehen / daß diese ganz unterschieden seyn. Weltliche Königreiche sind leiblich; dieses geistlich: jene vergehen mit der Welt; dieses ist von Geschlecht zu Geschlecht: jene haben ihren Ursprung von Menschen / als das Babylonische von Belus / das Persische von Cyrus / das Griechische von Alexander / das Römische von Cäsar; aber dieses von Gott dem Herrn der zu Davids Herrn in der Weissagung gesagt hat: **Setze dich zu meiner Rechten / und in der Erfüllung** ihm / der auch Davids Sohn war / **gleichwie der Sohn des Allerhöchsten den Thron seines Vatters Davids gegeben / auff daß er über Jacobs Haus König ewiglich / und seines Königreichs kein Ende wäre.** Weltliche Königreiche werden innerhalb ihrer Grenzen und Land-Zielen beschloffen (gleichwie der Rhein-Strom Teutschland von Frankreich / die Pyreneische Berge Frankreich von Spanien / und die Alpen dieses Frankreich von Italien scheiden) und gehen allein über etliche Völcker; Dieses / welches herrschet **von einem Meer bis ans ander / und von dem Wasser an bis zur Welt Ende /** das ist / zu allervier Ecken der Welt / dieweil hier / auff die vier kufferste Enden der Herrschafft Salomons seines Vorbilds gespielet wird / gebeut insgemein über alle Könige / die ihn anbeten / und alle Heyden / die ihm dienen. Weltliche Königreiche zeigen sich mit eiserlichen Gebährden / so / daß man sie einigermaßen kan beobachten / und sagen: hier oder da ist es! Dieses ist unsichtbar und inwendig in den Untherthanen / gleichwie der König vorhin gegen die Phariseer bekennete / als sie ihn frageten / wann das Reich Gottes kommen würde. Das größte Gut in weltlichen Königreichen ist eine außwendige Ruh / und ihre Gefolgen / der Reichthumb und Überfluß von Speiß und Tranck; die Güter dieses sind Gerechtigkeit / Friede und Freude im heil. Geist. Und es kan nicht anders mit diesem Königreich bewandt seyn / indem es nicht weltlich / nicht irdisch / sondern himmlisch und

Dan. 4/34.

Ps. 110/1.

Luc. 1/32.33.

Ps. 72/2.11.

Luc. 17/20.21.

Röm. 14/17.

B b 2

Euseb. Hist.
Eccl. 7. 20.

und englisch ist; Gleichwie die Bekandnuß lautet / die der Kirchen-Historien-Schreiber Eusebius, einigen Blutsverwandten des Herrn und Ahnen Judas des Herrn Bruder / als sie vor Domitianum gebracht worden / als die auß Davids Königlichem Stammhause entsprossen / zuschreibt.

1. Cor. 2/14.
Job. 14/17.
Jud. 9. 19.
1. Cor. 2/13.
26.

Aber dieweil Pilatus diese Aufsbereitung nicht würde verstehen / wann sie schon unser Heyland gebrauchte / dieweil sie die Dinge / die des Geistes Gottes sind / betrifft / und er den Geist / welchen die Welt nicht kan empfangen / nicht hat als ein natürlicher Mensch / und also auch die geistliche Dinge / die geistlich gerichtet werden / nicht kan begreifen / noch verstehen / so fügt unser Heyland zu seiner Überzeugung einen andern Beweis-Grund hinzu: Wäre mein Reich von dieser Welt / meine Diener würden darob kämpfen / daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Unser König und Gesalbter hat Diener / und zwar mächtige Diener / das ist / Unterthanen / gleich wie das Grund-Wort *מַלְאָכָיו*, welches überein kommt mit dem Hebräischn *מַלְאָכָיו*, hier an diesem Ort ins besonder scheint zu bedeuten / da ein König redet welcher ein unbeschränktes Regiment und Herrschaft über seine Unterthanen führt / als einige von den Morgenländischen Königen / denen doch die Unterthanen als Knechte / Leibeigene oder Sklaven pflegten zu gehorchen. Diese seine Diener / seine Knechte / (gleichwie sie die Übersetzung des Alten Testaments nennet) seine Unterthanen sind die außgewählte Engel; nemlich die dienstbare Geister / die ihm der Vater mit zwölf Legionen zuschicken kan. Auch gehören hierzu alle getreue und glaubige Menschen / welche er hätte können zusammen ziehen / zu seiner Eronsucht / auff die Art der irdischen Bezwingern / welche sich mit Rotten Kriegs-Knechten und Waffen-Rüstung zu ihrem Angemerk versehen; gleichwie Sylla und Marius / Pompejus und Cäsar die Römische Oberherrschaft nicht ohne Kriegsmacht wider die Gegen-Parthen fortgesetzt haben. Unterdessen haben sich keine von beyden Seiten / weder himmlische noch irdische Unterthanen des Nazareners zur Beschirmung ihres Königs sehen lassen / als er gegriffen wurde; sondern er war verlassen von Männern (gleichwie ertliche die Prophetische Wort *אֵין עִזָּר* übersetzen) von tapffern Männern; und als Petrus das Schwerdt zuckte / so befiehet er ihm es wieder in seine Scheide zu stecken / zum Beweis / daß die Waffen seines Königreichs und Kriegs nicht fleischlich sind / sondern mächtig vor Gott. Die dannbey ihm waren / als er gefangen wurde / waren Wehrlos / oder es wird ihnen befohlen solche zu seyn. Und die ihm durchgehends folgen / wann ihrer auch schon bey Tausenden sind / sind unbewaffnete / nichtsgeachtete Menschen / Weiber und Kinder / welche er darum in der Weissagung nennet die Kinder / die ihm der Vater gegeben hat; auß welcher Mund / als auß dem Mund der Säuglingen / er sich eine Nacht hat zubereitet. Diese haben auch niemals vor ihn die Waffen angegürtet; noch hat er solches gewolt; sondern er

Jes. 53/3.
Cocc. in
h 1.

2. Cor. 10/4.

Jes. 8/18.
Psal 8/1.

ist

ist im Gegentheil / als sie ihn wolten zum König machen / auff den Berg entziehen ; ja er hat durchgehends seinen Jüngern verbotten / daß sie niemand solten sagen / daß er Christus wäre ; auff daß er den Juden keine Gelegenheit gäbe / eine Aufrubr anzufangen / noch den Römern / dem Evangelio zu widerstehen / und dasselbige zu verfolgen. So hat dann der Heyland / dessen Werck allenthalben / und allezeit sothanig gewesen ist / recht zu schließen / gleich wie er thut / daß sein Königreich nicht von dieser Welt sey.

Joh. 6/ 75.
Matth. 16/ 20.

Was vor eine verkehrte Jalousie hat dann Pilatus auffgefasset / als ob Christus der Herrschafft seines Herrn im Licht stünde ? und wie weichen auch viele Staatskündige von dem rechten Weg ab / die mit Pilatus / mit Herodes und Domitianus die darum in diesem Stück bey Herodes von Eusebio verglichen werden / wann sie von Christi Königreich hören / bestürket werden / auff Furcht / es möchte seine Auctorität ihr Ansehen kräncken ! Eitel ist die Furcht solcher Menschen. Dann Christus stehet den Königen der Erden / und sein Königreich ihrer Herrschafft nicht im Wege. Euer Stuhl / ihr Fürsten / ist irdisch und auff der Erden / Christi Thron himmlisch und in dem Himmel ; euer Regiment ist weltlich / sein Regiment geistlich ; euere Befehle seynd bürgerlich / seine göttlich. Beyde können und beyde müssen zusammen bestehen / soll es anderst wohl gehen mit euren irdischen Herrschafften. Niemand ist ein guter König / welcher kein Unterthan ist dieses Königs ; niemand wird die Völker mit einem sanfften Zaum zäumen / welcher sich nicht begibt unter das sanffte Joch Christi : Keines Cron ist sicher und frey vor Sturm- Winden / als der seine Cron als ein Lehen-Mann zum Lehn empfängt von ihm / welcher umb sein Königreich abzubilden auff seinem Haupt viele Kronen / *Sig. d. h. u. a. G.* Königliche Hüte / oder lieber Haar- Bänder / und auff seinem Kleid und Hüften diesen Namen trägt / ein König aller Königen / und ein Herr aller Herren ; und niemands Herrlichkeit wird beständig seyn / als der seine Herrlichkeit und Ehre bringt in das neue und heilige Jerusalem / die grosse Stadt unsers grossen Königs. Es ist dann unnöthig / daß ihr euch fürchtet / ihr Ansehnliche der Erden.

Euseb. Hist.
Ecc. 3. 20.

Matth. 23.

Apoc. 19/ 12.

Apoc. 21/ 22.

10. 24.
Ps. 48/ 3.
Matth. 5/ 35.

Die können ohne Sorg seyn / die verständig handeln / die sich züchtigen lassen / die dem Herrn mit Furcht dienen / und sich freuen mit Zittern / die den Sohn küssen / auff daß er nicht zürne ; sie werden nicht umbkommen auff dem Weg / wann sein Zorn ein wenig anbrennen wird ; sondern fest seyn / gleich wie alle die auff ihn trauen. Nein / Undächtige ; unser König / welchen der Vatter über Zion / den Berg der Heiligkeit Gottes gesalbet hat / wird zu niemand in seinem Zorn reden / niemand in seinem Grimm erschrecken / niemand mit einem eisernen Scepter zerschlagen / niemand wie Töpffen zerschmeissen / als die unter den Königen auff Erden sich gegen ihn aufflehnen / und unter den Fürsten ratschlagen wider den Herrn

Herrn und seinen Gesalbten. Warlich er wird diesen zeigen/das ihr **Ver-**
denken Eitelkeit/ und all ihr **Wüten** vergebens ist/ auch vergebens ihre **Ar-**
beit/ umb die **Banden** des **Herrn** und seines **Gesalbten** / zu **zerreißen** / und
 ihre **Seile** von sich zu **werffen**; und wann sie nicht so **zerschlagenes** oder **zer-**
brochenes Geistes werden/ umb sich durch seinen **Geist** und **Wort** regieren zu
 lassen/so wird er sie **straffen**/ und nach der **Straff** in ihrem **Verderben** **lachen**
 und ihrer **spotten**. Wohlan dann/ ihr/ die ihr in **Hoheit** gestellt seyd/ fürchtet
 euch nicht vor **Christi Königreich**/ sondern nehmet es lieber an in euren hohen
Ständen; und seyd **Unterthanen** darvon / handhabet es durch eure **Macht**/
 gegen seine **Feinde** / und vor allen **Dingen** gegen die / die unter dem **Schein**
 des **Königreichs** unseres **gesegneten Heylands**/ ein **irdisch Königreich** / das nach
 eines **Menschen** **Namen** genennet ist / **auffgerichtet** haben

Ein solches ist das **Antichristliche Reich** / welches die **Schrift** durchge-
 hends das **Reich** des **Thiers** / die **grosse Stadt Babylon** / **Sodoma** und
Egypten nennet / und welches unendlich weit unterschieden ist von dem **Kö-**
 nigreich des **Messia**. Dieses ist nicht von dieser **Welt**; jenes aber ganz und gar/
 als welches geruffen und versamlet ist zum **Gehorsam** der **Menschen** / oder ei-
 nes **Menschen der Sünden**/ welchen sie das **Haupt** des **Königreichs** nennen/
 oder (gleichwie die **Juden** sagen) den **König** den **Pabst**. **Christi Königreich**
 bedarff keiner **Gewalt**/ der **Stärke** und der **Kriegsknechten**; sondern allein das
Evangelium die **Kraft Gottes zur Seligkeit**: Das **Königreich** des **Anti-**
Christi würde nicht beständig seyn/ wann es sich nicht bediente **irdischer Ge-**
waltthätigkeit / wann es ausser dem **Schlüssel Petri**/ welchen es sich rühmet zu
 besigen mit **Aufschliessung** aller **Menschen** / nicht auch das **Schwerdt Petri**
 gebrauchte/ umb das **Blut** der **Kirchen** und **Heiligen Gottes** zu vergießen
 wie **Wasser**/ oder das **Schwerdt Pauli**; gleichwie sie gewohnt sind zu reden
 mit **Pabst Julio** dem **Zweyten**; der / als er in dem **vergangenen 16ten Jahr-**
hundert gegen einen **Kaiser** und **König** zu **Feld zog** / die **Schlüssel Petri** in die
Eyber warff/ umb die **Kraft** des **Schwerdtes Pauli** vor den **hauffälligen Rö-**
mischen Stuhl zu versuchen. Das **Königreich Christi** befestiget die **Rö-**
nige/ Fürsten/ Herrscher und alle **Regenten der Erden** / welche durch die oberste
Weisheit regieren / das **Recht** setzen und herrschen; Aber das **Königreich**
 des **AntiChristi** erhebt sich über alle **Herrschaft der Welt** / ἐν παντί κυριεύει
 2. **Thess. 2/** **ὅτι ὁ κύριος ἡμῶν ἰησοῦς χριστός**, über alles / das **Gott** oder **Gottesdienst** heisset / oder lieber
 4. über einen jeden **genannten Gott** oder **Heiligen**/ gleichwie die **Obrigkeiten** zu
 dieser **Zeit** / und auch zu **alten Zeiten** den **Namen** der **Götter** und **Heiligen** /
Ehrrwürdigen **στρατοὶ**, **Augusti** pflegten zu tragen; und stößet/ nach seinem
Vorgeben den **Königen** die **Eronen** von dem **Haupt**/ und sie selbst von den **Thro-**
nen. Wie schön vergleichen sich diese beyde **Herrschaften**? die eine auß dem
Himmel und nicht von der **Welt**; die andere in der **Welt**/ und die das **weltliche**

che

Ps. 2/ 1-6.
 5-12.

Apoc. 16/ 10
 cap. 11/ 8.
 cap. 14/ 8.
 cap. 16/ 19.
 cap. 17/ 18.
 cap. 18/ 10.
 16. 18. 19. 21.

Röm. 1/ 16.

Ps. 79/ 2-7.

Rev. Hist.
 pontif.
 p. 259.

Prop. 8/ 15.
 16.

2. Thess. 2/
 4.

he Ansehen zu ihrem größten Glanz stellet / und zu ihren Kenn-Zeichen Glückseligkeit ; da auch die erste in Unglück / Niederlagen und Verachtung gerathen kan / ohne Nachtheil und Verminderung.

Ja der König dieses Reichs / unser Heyland / ist allhie in seiner größten Vernichtung / und bleibet doch König ; eben wie David / welcher / als er einmal gesalbet war zu dem Königlichen Thron der zwölff Stämmen / seit der Zeit in allem seinem Elend König blieb / bis daß er nach der Überwindung seiner Feinden / und Bemächtigung Jerusalems und Zions / in grosser Herrlichkeit / und in der That regierte als König über Israel / der hierin ein Vorbild des Erlösers war ; welcher nur ein Theil seines Königreichs auff Erden hat / und die völlige Besizung davon bekommt / in dem Himmel / nach dem Überwinden seiner Feinde / und dem Einnehmen des Jerusalems / das droben ist. Ja er ist König / ob er schon jetzt ein Gefangener ist. Der Landpfleger fragt es ihn / und er läugnete es nicht. So bist du dennoch ein König : sprach Pilatus zu ihm : Aber li-
 sig / auff daß er ihn mit einigem Schein möchte geißeln / welcher den Juden Ursach zu einem Aufbruch gäbe / wiewohl sonst der Heyland sich niemahls vor einen König hatte aufgegeben / sondern im Gegentheil von einem Königreich seines Vatters und Gottes geprediget hatte / welches aber doch auch das Seine war. Hierauff schweigt der Heyland nicht ; sondern er antwortet bey Mat-
 thäus / Marcus und Lucas. Du sagests / und bey unserm Evangelisten mit
 mehr Worten / du sagests / daß ich ein König bin. Worinnen nichts ander-
 ster als eine vollmündige Bekändnuß von seinem Königreiche enthalten ist ;
 gleichwie auch in seinen Worten / du sagests / daß ichs bin / welche erfolgt
 sind auff die Frage der Jüdischen Obrigkeiten / bist du dann Gottes Sohn :
 Eine runde Bekändnuß von seiner Göttlichen Sohnschafft lieget. Dann er
 konte hier nicht schweigen / sondern mußte rund herauß bekennen / daß er sonst
 nicht so offenbar hatte vorgestellt. Er mußte ein Blut-Zeuge werden über die
 Bekändnuß der Wahrheit ; woran Gottes Ehre nicht wenig gelegen war.

Aber seine Bekändnuß kommt doch auff solche Weiß herauß / daß er /
 wiewohl in Banden und Eifen / sich nicht erniedriget zu einer Geringsheit eines
 weltlichen Königreichs. Er schreibt sich ein göttliches zu. Ich bin darzu ge-
 bohren und in die Welt gekommen / daß ich die Wahrheit zeugen soll.
 Er lehret Pilatum die Beschaffenheit seines Königreichs. Erb-Prinzen wer-
 den zu dem Reich gebohren / wann sie vor der Geburt nicht sterben / und etliche
 sind selbst gekrönt worden auff dem schwangern Leib ihrer Mütter ; eher ge-
 krönt als gebohren worden / auff daß in ihrer Geburth / unzweiffelhafft und ge-
 wiß wäre / daß sie zur Cron gebohren seyn. So auch Christus / als der einzige
 Sohn Gottes und Erbe des Königreichs. Unter dessen wird im Geistlichen
 kein Mensch zur Herrschafft gebohren / sondern alle als Kinder von Adam unter
 der Macht des Todes. Christus Iesus ist gebohren zu einem Königreich über
 alles /

C c c

Verf. 37.

Matt. 27/11
Marc. 15/2.
Luc. 23/2.

Luc. 1/35. alles/und folglich grösser als alle. Er ist gebohren / auff daß ihm ein Königreich
 Röm. 1/4. zugehörete; dann er ist gebohren als Gottes Sohn/ nach dem Geist der Zeit-
 Ioh. 6/1. lichkeit / *αἰωνότης*. Er ist empfangen und gebohren von dem H. Geist/ auff daß
 Col. 2/8. von ihm gesagt würde / daß der Geist des Herrn **HERN** auff ihm
 ruhete / und in ihm die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnete/
 Ephes. 1/22. und auff daß er durch seinen Geist die Gemeine mit sich selbstem könnte verein-
 igen und zu einem Leib machen / woran er zu einem Haupt über alle Dinge
 gesetzet ist. Er ist dann gebohren als ein solcher der über alle Dinge erhaben/
 und auß dem Himmel gekommen ist/und darum allein gebohren zu einem Kö-
 nigreich / der so gar ein erwählter und gesalbter König war / ehe er gebohren
 wurde.

Er füget hinzu/daß er dazu in die Welt gekommen seye / auff daß er
 die Wahrheit zeugen soll. In die Welt kommen / wird offtmal nach der
 Hebräischen Schreib-Art vor gebohren werden gebraucht; auß welchem
 Grund die Menschen genennet werden / die in die Welt kommen; aber hier
 gibt es etwas mehr zu erkennen / daß nemlich unser Heyland / der in der Fülle
 der Zeit gebohren ist von einem Weibe / in derselbigen Fülle kommen ist/um
 das Evangelium des Königreichs zu predigen/auff daß er die Wahrheit bezeug-
 en möchte; Dann in dieser Bedeutung kommt diese Redens-Art oft vor bey
 den H. Schreibern; gleichwie der Heyland selbstem von sich und seinen Jün-
 gern zu seinem Vatter spricht: Gleich wie du mich gesand hast in die
 Welt / so sende ich sie auch in die Welt; der Heyland / der auch offters von
 sich selbstem sagt / das Licht ist in die Welt kommen; ich bin zum Gericht
 auff diese Welt kommen / auff daß die / die da nicht sehen / sehend wer-
 den / und die da sehen blind werden; und endlich / ich bin kommen in die
 Welt / ein Licht / auff daß / wer an mich glaubt / nicht in Finsterniß
 bleibe.

Und daß die Worte / darzu bin ich in die Welt kommen / in keinem
 andern Sinn bequemiich können auffgefasst werden / beweiset nicht allein die
 Erklärung und deutliche Auflegung / sondern auch das was hiebey gefügt ist/
 daß ich die Wahrheit zeugen soll. Eine Ausdrückung / welche die Natur
 seines Königreichs deutlicher erklärt. Dann auff daß Pilatus wissen möchte/
 wie das Königreich / dessen er sich annasset / beschaffen sey / so zeuget er die
 Wahrheit / und will ein Königreich aufrichten / welches das Königreich der
 Wahrheit seyn soll / oder worinnen die Wahrheit herrschen soll. Was aber
 vor eine Wahrheit? Daß Gott / der die Welt gemacht hat / und alles
 was darinnen ist / sey ein Vergelter deren die ihn suchen; daß das Ge-
 setz / welches durch die Schöpfung allen Herzen eingeschrieben ist / und dessen
 Gebott heilig recht und gut; daß der Dienst Gottes / der in keinen Tem-
 peln mit Händen gemacht/wohnet / geistlich ist; daß alle Menschen Juden
 und

Röm. 7/12.
 Act. 7/48.
 cap. 17/24.

und Griechen / worunter niemand gerecht ist / auch nicht einer / unter der Sünde seyn. Daß wann die Sünder sollen gerechtfertiget werden / und die Herrlichkeit Gottes / deren sie manglen / überkommen / sie einen Bund machen müssen über dem Opfer eines solchen / welchen Gott hat vorge-
 stellet zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in seinem Blut / zu einer Beweisung seiner Gerechtigkeit. Um dieser nothwendigen und un-
 widersprechlichen Wahrheit Zeugniß zu geben / ist der Nazarener in die Welt kommen; und er wird sie / gleichwie vorhin durch seine Worte und Predi-
 gen / also nachmahls durch sein Leyden und Creutz-Tod bevestigen. Mit Recht
 wider den dann der Gereine / der Zeuge / ὁ μακάριος, ὁ πιστός, genannt / der Zeuge / Apoc. 1 / 5.
 der den Leuten gegeben ist / und zugleich ein Gebieter der Völker / aber
 der allein befiehet durch sein Wort / das Gott auß Zion sendet / als den
 Scepter seiner Stärke / das er legt in den Mund der jungen Kinder und
 Säuglingen; welcher Scepter als ein Scepter der Gerechtigkeit auff eine
 sanftmüthige und liebliche Weise gebraucht wird. Ps. 110 / 2.
 Ps. 8 / 3.
 Ps. 45 / 7.

Dann wie solte es anders wahrhaftig seyn / was hier folget? Wer auß
 der Wahrheit ist / höret meine Stimme / er ist mir als seinem König / mei-
 nen Befehlen / als seinen Reichs-Befehlen gehorsam. Dann das hat das Hö-
 ren zu sagen. Paulus nennet es einen Gehorsam des Glaubens / eine Unter-
 werffung unserer Bekändniß unter das Evangelium Christi / ein Gehor-
 sam der Wahrheit. Aber diß thut allein der / der auß der Wahrheit ist. Man
 lieset bey Johannes / wer auß Gott ist / der höret Gottes Wort / darum
 höret ihr nicht / dann ihr seyd nicht auß Gott. Auß der Wahrheit / und
 auß Gott zu seyn / ist dann eins. Die ganze Welt ist auß dem Bösen / auß
 Lügen / Zanc und Zwitteracht / ἐξ ἡβδαι, gleichwie Paulus die Menschen nennt /
 welche zänkisch in der Uebersetzung genennet werden. Aber wer auß Gott ist /
 und durch das Wort der Wahrheit / das Moses und die Propheten geredet ha-
 ben / und Jesus mit seinem Evangelio bekräftiget hat / ist wiedergeboren /
 der ist auß der Wahrheit. Dann Gott ist die Wahrheit / die ewige und uner-
 schaffene Wahrheit. Welcher dem Vatter glaubet / da er von dem Sohn zeu-
 get / der nach der Hand von dem Vatter kommen ist / und geredet und gethan
 hat die Worte und Werke des Vatters / als ein Zeuge der Wahrheit / der höret
 das Wort des Sohns / und so herrschet der Sohn in ihm. Gottes Wort ist
 die Wahrheit / Gottes Verheissungen sind die Wahrheit / Gott und sein
 Sohn sind die Wahrheit; die dann auß Gott und seinem Sohn sind / die
 sind auß der Wahrheit / und gehorchen dem König und der Herrschafft der
 Wahrheit / ohne daß sie dem Kaiser Unrecht thun / oder auch den Juden Ursach
 zur Beschuldigung geben. Röm. 1 / 5.
 2. Cor. 9 / 13.
 Gal. 3 / 1.
 Joh. 8 / 47.
 Röm. 2 / 7.

Woraus zu sehen ist / welche die Unterthanen des Königreichs Christi sind /
 mit Aufschliessung anderer; die auß Gott sind / und wiedergeboren / und in

Job. 7/17. so weit auch den Willen Gottes thun / umb zu bekennen von seiner Lehre /
 ob sie auß Gott sey / oder ob er sie von sich selbst redet ; Die auß Gottes
 Wort sind / die Mose und den Propheten geglaubt haben / und darum wissen /
 was Moses und die Propheten geredet haben ; die auß der Verheissung sind ;
 Hebr. 2/2. der geheiligte Saame des Weibes / der mit dem / der ihn heiligt von einem her-
 kommt ; die von dem Vatter / dem Sohn gegeben / in das Testament aufge-
 schrieben sind ; die von dem Sohn Krafft seines Gehorsams zu seinem
 Pf. 2/8. Erbtheil und Eigenthumb geerbtet / auch von ihm / in und auß ihm
 Matth. 16/ selbst / als auß den einigen Felsen gebauet werden ; die so auß ihm selber /
 20. das ist / auß der Wahrheit sind. Alle andere / die in Christi Wort nicht
 Job. 8/32. bleiben / die die Wahrheit nicht erkennen / und ihrem Zeugniß keinen
 2. Thess. 2/ Glauben geben / die die Liebe der Wahrheit nicht annehmen / daß sie
 10. 11. 12. selig würden / die die Wahrheit nicht thun / die sie nicht betrachten in
 1. Joh. 1/6. Liebe / sondern die den Lügen glauben / und eine Lust haben an der Un-
 Eph. 4/15. gerechtigkeit / sind hier außser Christi Königreich / und haben kein Theil an
 demselbigen.

Zum wenigsten hat Pilatus kein Theil daran / welcher durch sein verächt-
 lich Fragen / was die Wahrheit sey / gnugsam zeigt / wie wenig Lust und Liebe
 Verkl. 38. er zur Wahrheit habe. Was ist Wahrheit ? sprach Pilatus zu ihm.
 Worte von einem / der die Wahrheit nicht so viel würdig achtet / daß man
 sich davor in Lebens-Gefahr sollte begeben / oder viel Tumult darum anrich-
 ten. Oder er schiebet mit diesen Worten die gerichtliche Untersuchung der
 Wahrheit von seinem Hals ; eine wichtige und mühsame Untersuchung nach
 seinem Urtheil / diweil zu dieser Zeit so viel verschiedene Meynungen über die
 Wahrheit waren ; andere bey den Heyden und ihren Weltweisen ; andere bey
 den Juden und ihren unterschiedenen Secten ; andere bey diesem Jesu / von
 welchem er doch nicht glauben kan / daß ihm allein die Wahrheit und Weißheit
 als zum Eigenthum sollte gegeben seyn. Es mag es der Landpfleger meynen /
 wie er will / so ist es gewiß / daß ihm diese Frage kein Ernst gewesen sey / noch
 daß er auß Lehrbegierigkeit dieselbige vorgebracht habe. Dann er wendet sich
 mit diesen Worten. alsobald von Christo ab / zu den seinen Feinden den
 Juden.

Und da er das gesagt / gieng er wieder hinauf zu den Juden / und
 spricht : Ich finde keine Schuld an Ihm. Der Landpfleger hatte den ge-
 fangenen Nazarener innerhalb dem Rhythaus befraget. Nun kehret er auß
 demselbigen hinauf zu den Juden / welche unter dieses Dach sich weigerten zu
 kommen / auß Furcht einer unzeitigen Verunreinigung / wie vorhin von dem
 Evangelisten angemercket worden ist. Aber was ist seine Botschaft zu den-
 selbigen ? er sagte zu den Juden / das ist / wie es Lucas ausdrückt / zu den Hohen-
 priestern / welche wir im Anfang vom Kopff biß auß die Füße zur Genüge be-
 schauet /

schauet haben / und zu dem Volck / nemlich den Gerichts-Dienern und Hauß-
knechten der Pharisäer / und einer zusammengelauffenen Menge / ich finde kei-
ne Schuld an ihm / an diesem Menschen / ἐν τῷ ἀνθρώπῳ τούτῳ, wie Lucas Luc. 23/4.
Worte lauten / von welchem sie so vermessenlich gesagt hatten / wäre dieser /
d. h. nicht ein Ubelthäter / wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Er Joh. 18/30.
findt in Jesu keine Schuld / (gleichwie die Grund-Worte Johannes und Lu-
cas ἀτὸς und ἀπ' αὐτοῦ, bey heiligen und unheiligen Schreibern unter den Grie-
chen bedeuten) keine Schuld der Straffe / keine Schuld des Todes / auch nicht
die geringste. Dann bekennte er sich einen König zu seyn / so kondte er / nach
Pilati Urtheil / (gleichwie wir diese Gedanken in ihm muthmassen gewesen zu
seyn) sein Vorgeben mit den Stoischen gemein haben / die ihre Weisen nicht
allein zu freyen Leuten / sondern auch zu Königen erhoben. Ja er hatte das König-
reich der Wahrheit / die auch frey kan machen / und war in die Welt kommen /
umb der Wahrheit Zeugnuß zu geben; und kondte dieweil er kein König-
reich von dieser Welt hatte / so wenig den Juden / als der Majestät seines
Herrn des Kaisers Tiberii zum Nachtheil seyn. Also findet er umb dieses Kö-
nigreichs willen keine Schuld der Straff an ihm.

Dies ist das Urtheil Pilati / wordurch er den Beklagten loß spricht; ein
Urtheil / welches doch nicht allein muß zugeeignet werden auff Christi Worte /
sondern auch auff die Zeugnuße / die gegen ihn waren. In beyden findet er
nichts / welches Jesum straffwürdig kondte machen / in Ansehung der Wor-
ten und Thaten. Aus Pilatus Mund haben wir dann ein Zeugnuß / daß kein
Gewalt oder Unrecht in der Hand des Erlösers / kein Betrug in seinem
Mund gewesen seye. Aus Pilatus Mund / welcher / da die gewalthätige Ju-
den Christi Unschuld lästeten / oder nicht vertheidigten / sein Vorsprecher wur-
de öffentlich und vor den Ohren der ganzen Welt. Unterdessen ist es doch ein
herrlich Zeugnuß / und zwar desto denck- und glaubwürdiger / dieweil es vor ei-
nen Armen ist gegeben worden / von welchem er keinen Gewinn hoffen / und kei-
nen Schaden erwarten kondte; dieweil es ist gegeben worden / nach einer ge-
nauen Untersuchung der ganzen Beschuldigung; dieweil es ist gegeben wor-
den vor den Ohren eines unverschämten und verwegenen Volcks / vor dessen
narrischen Raserey er sich nicht fürchtet oder erschreckt.

Dieses war gleichwohl nicht genug den Hohenpriestern und Aeltesten /
die gänzlich beschloffen hatten Jesum den Nazarener auß dem Mittel zu räu-
men / und ihn / παλαιά, wie Marcus Grund-Wort lautet / von vielen Din-
gen beschuldigte; die aber doch keine neue Puncten der Anklag herben brin-
gen / sondern die vorhergehende Beschuldigung mit vielen Worten und Be-
weiß-Gründen / wann es möglich wäre / bekleiden; auff daß er / gleich wie sie
suchten / als ein Auffrührer und Majestät-Schänder durch den Römischen
Landpfleger gestrafft würde. Doch dieses kränckt Jesum und seine Unschuld
Ecc 3 nicht;

Plur. Stoic.
Inop. Pro-
cul. p. m.
1058.
Lært. Zem.
p. m. 511.
Joh. 8/32.

Marc. 14/31.
Matth. 27/11.

nicht; der hier auff nichts antwortete / nach Anzeigung zweyer Evangelisten. Hat er vorhin nicht geantwortet / als er durch falsche Zeugen von dem Sanhedrin und dessen Vorsteher Caiphas beschuldigt wurde / so redet er nun eben so wenig. Und warum sollte er doch reden / seine Beschuldigung verschwund von sich selbst vor einem Römischen Richter / welcher wußte / daß in einer solchen Mißhandlung die Person muß beobachtet werden / ob sie es habe thun können / oder vorhin gethan habe. Hierauß würde dann die Unschuld Christi gnugsam erhellen; daß er es nicht konnte thun / als welcher Volcks und Waffen / welche zu seinem Vorhaben nöthig waren / beraubt war; daß er es auch nicht gethan habe / sondern das Gegentheil / in dem er den Gehorsam und Pflicht dem Kaysers Schatz zu geben / an allen Orten und allen Leuten gebotten. Was durffte er auch dem Landpfleger antworten / welcher auff seine vorhergegangene Antwort ihn öffentlich vor unschuldig erklärte? Was denen Juden / denen um ihres hartnäckigen Hasses willen durch keine Antwort / sondern allein durch seinen Todt konnte genug gethan werden? Ob nun wohl die Ordnung an ihm war zu reden / antwortete er nichts auff diese kräftige und offenbare Beschuldigung / welche alleweil in seiner Gegenwart / ist wiederholt worden.

Hierdurch gibt er dem Landpfleger Gelegenheit / umb ihn wieder zu fragen / und den Weg zu der Antwort zu weisen oder zu zubereiten in diesen Worten / antwortest du nichts? Siche / wie Marcus sagt / oder wie Matthäus / hörst du nicht / wie viele Dinge (dieses bedeutet der Evangelisten Grundwort $\pi\acute{o}\lambda\lambda\alpha$) sie gegen dich zeugen? Der Landpfleger scheint zu wünschen / daß sein Gefangener sich selbst nicht in dem Weg stehe / auff daß er ihn mit geringerer Ungunst möge frey sprechen. Und was hatte auch der Beschuldigte eher bey der Hand / als Pilato zu Gemüth zu führen; wann die Hohepriester / Schriftgelehrten und Aeltesten des Volcks unter den Zeugen waren / wer und wo der Beschuldigte wäre; oder / wann sie das Ampt der Beschuldigte wahrnahmen / warum sollte er sie mit dem Namen der Zeugen verehren? dann keine ausländische oder Einheimische / bürgerliche oder natürliche Geseze lassen diese Manier zu / daß jemand zugleich Ankläger und Zeuge sey; dieweil an diesem das Gewinnen oder Verlieren des Beklagten Halsgerichts Sache hieng. Aber selbst diese / welche er höret / sind es / die Jesum Pilato überantwortet / und nach der Überantwortung beschuldigt haben / daß er das Volk erregte; seinem Herrn dem Kaysers den Schatz weigerte / und sich selbst vor einen König aufwürffe. Welches alles Missethaten waren / worvor einem ehrlichen Mann und getreuen Bürger zum höchsten grauet. Sollte es dann wohl möglich seyn / daß jemand auff dieser Menschen Zeugniß sollte verdammt werden? Aber obwohl der Gefangene durch diese Ursachen sich leicht auß ihren Stricken und Netzen hätte können wickeln / vornehmlich bey einem Richter / der seiner Sache

Marc. 15/4.
Matth. 27/
13.

Joh. 18/35.

Sache günstig war / dennoch antwortete er / welcher die Hohenpriester und Aeltesten des Volcks keiner Antwort gewürdiget hat / ihm auch nicht auff ein Wort / nemlich / womit ihn der Landpfleger zu seiner Berthädigung suchte zu bewegen / oder auff ein einzig Ding (dann das bedeutet das Grundwort *ἡμῶν*, nach der hebreischen Schreib: Art) das von den Juden vorgebracht / und ihm von dem Landpfleger vorgehalten wurde / auff daß er auß seinen Worten seine Rechtfertigkeit möchte wissen. Er antwortete nicht ein einzig Wort; ja er hat nicht mehr geantwortet / wie Marcus bezeuget. Welches Worte dennoch nicht außer die vorhergehende Beschuldigung / daß er das Volk erregte / und verbötte dem Kaysers Schoß zu geben / müssen aufgedehnet werden. Matth. 27/14. Marc. 15/50.

Johannes zeigt uns etwas anders an / daß er nach dieser Zeit Pilato geantwortet habe. Kein Wunder ist es dann / daß Pilatus sich über dieses beständige Stillschweigen verwunderte. Wiewohl der schweigende Nazarener sich durch diß Schweigen wenig an den gegen ihn gezeugten Missethaten schuldig macht (diweil das Stillschweigen nicht nothwendig eine Bekannthuß einschliesst / noch auch den Beklagten der Straff unterwirfft) als er dem Richter seine Ehrerbietung entzeucht; welchem auch nicht nothwendig muß geantwortet werden / indem er über Missethaten / worvon das Gegentheil jederman bekandt ist / auff eine verkehrte Weise / und nicht nach der Vorschrift der Geseze / eine Gerichtliche Untersuchung thut. Joh. 19/11.

Gleichwie sich dann Pilatus ohne Ursach verwundert / und ihn dennoch nicht zur Antwort drung / diweil die Missethat / die ihm aufgebürdet wird / keines theils offenbahr war / nachdem das Volk nirgends auffrührisch gemacht worden war / oder sich geweigert hatte Schoß vor den Kaysers auffzubringen / so hielten die Juden stärker an / und sprachen / er hat das Volk erregt / damit daß er gelehret hat hin und her im ganzen Jüdischen Lande / und hat in Galiläa angefangen bis hieher. Es ist zu gering / daß man diese Worte mit etlichen namhaftten Auflegern nehme / als eine neue Beschuldigung des Nazareners wegen einer Kekeray und Lehr / gegen das Väterliche Gesez. Nein / Geliebte / gleichwie der Landpfleger hierüber nicht würde geurtheilet haben / so dringen sie / die ihn allein als einen Majestät: schänder wolten getödtet haben / und zwar auß keinem andern Grund / auff die Missethat einer Aufruhr und Cron: sucht mit zornichtiger Gewalt; und bringen hiervon zum Beweis hinzu / daß er als ein Lehrer in Israel / gleichwie er davor gehalten wurde / diese Lehr unter das gemeine Volk gestreuet / währendem seinem ganzen Predigamt; einem Predigamt / welches er wohl durch ganz Judea bis nach Jerusalem außgeübet / aber in Galilea / einer fruchtbaren Gebärmutter auffrührischer Geister allererst angefangen hatte. Luc. 23/50.

Diese Worte waren nachdrücklich. Dann Jesus / der zu Nazareth in Galilea

Matth. 4/

11. 21.

20. Gesch.

4/3. 7.

Lut. 13/1.

Matth. 19/

9. 10.

Hebr. 7/26.

27.

Galilea auferzogen war / wohnte zu Capernaum / und gieng umbher / als er Israel geoffenbaret war / im ganzen Galiläischen Land / lehrte in ihren Schulen und predigte das Evangelium von dem Reich. Diese Landschaft war auch das Vaterland Judä des Galileers / der in den Tagen der Schatzung Aufruhr erwecket hat / von welches Gesinntheit und Meynung die Galileer auch schienen gewesen zu seyn / welcher Blut Pilatus mit ihrem Opfer vermischte hatte. Der Anfang seines Lehr-Ampts unter solchen aufrührerischen Menschen schien dann ein Beweis seiner Aufruhr ; welches stärker gedrungen wurde / dieweil er innerhalb den Grenzen dieses Landes nicht geblieben war / sondern selbst unter zahlreichen Schaaren durch ganz Judäa gelehret / und noch neulich in der Königlichen Hauptstadt Jerusalem da er einen Königlichen Einzug hielte / sich von Alten und Jungen hat lassen zusauchen / Josanna dem Sohn David / gelobet sey / der da kommt im Namen des Herrn Josanna in der Höhe ; ein Triumph-Lied / wordurch / als er zu Jerusalem einzog die ganze Stadt erregt wurde / und sprach / Wer ist der ? Durch dieses alles meynen sie ihre Beschuldigung / daß er nach der Cron und dem Ober-Gebiet in Judea gestanden habe / gleichwie sie es nach ihrem Vorgeben / vorhin befunden hatten / zu bekräftigen und wahr zu machen.

Wie ein erbärmlich Schauspiel ist es / (auff daß wir endlich zu unserer Zueignung überschreiten) hier Gottes eigenen und einigen Sohn / vor einem Menschlichen / aber doch unglaublichen Richter / als einen Schuldigen stehen zu sehen ! Wie nöthig ist zugleich diese Erniedrigung Christi vor einem solchen Richter / umb seine Unschuld / welche von den Juden durch allerley böse Künste angefallen würde / zu offenbaren / und an das Licht zu bringen : Die Unschuld und Heiligkeit / welcher Gewißheit und Wahrheit den Grund des allgemeinen Wercks der Seligkeit legt ! Wie tröstet uns auch diese Unschuld / welche allenthalben von den Evangelisten / in seinem Leyden beneben seiner Willigkeit / als das zweyte nöthige Beding / daß uns das Leyden kan zu nuß machen / angemerket / und von dem Landpfleger öffentlich aufgerufen wird ! Eine Unschuld / die Pilatus noch zu verschiedenen malen bezeugen wird ; gleichwie auch Herodes der Vierfürst / und Pilati Weib mit dem Heydnischen Hauptmann und allen Creaturen / die sich in dem Tod des Sohns Gottes entsetzen / uns versichern / daß sein Leyden und Gehorsam ein freywillig Leyden / und ein freywilliger Gehorsam sey / nicht vor seine / sondern vor unsere Sünden ; gleichwie wir einen solchen Hohenpriester solten haben / der da wäre heilig / unschuldig / unbefleckt / von den Sündern abgesondert / dem nicht täglich noch wäre / wie jenem Hohenpriester zu erst für eigene Sünde Opfer zu thun / wie den Hohenpriestern Altes Testaments ; welcher darumb auch von diesem Richter / der ihn nachmahls verurtheilet hat / wird losgesprochen / zu einem Beweis / daß er vor anderer Sünde gestorben ist / dieweil er selbst keine hatte.

hatte. Dann GOTT hat den / der von keiner Sünde wuste / durch Zurechnung unserer Ungerechtigkeit / vor uns zur Sünde gemacht / auff daß wir durch Zurechnung seines Gehorsams in ihm wurden die Gerechtigkeit / die vor GOTT gilt / und er der Gerechte hat gelitten / vor uns Ungerechten / auff daß er uns GOTT opfferte.

2. Cor. 5/21.

1. Pet. 3/18.

Aber diese Unschuld des Erlösers wird uns keineswegs zu statten kommen / wann sie uns nicht dienet zu einem Vorbild. Lasset uns dann derselben nachfolgen / dann darzu sind wir beruffen / sintemahl auch Christus gelitten hat vor uns / und ein Vorbild gelassen / daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen / welcher keine Sünde gethan hat / und ist kein Betrug in seinem Munde erfunden. Lasset uns dann / als solche die auß der Wahrheit sind / Lust haben zur Wahrheit / die im Verborgenen liegt / und ihr durch unsern Wandel Zeugniß geben / auff daß sie über uns herrsche. Lasset uns / als Unterthanen eines Königreichs das nicht von dieser Welt ist / nicht lieb haben die Welt / noch was in der Welt ist. Lasset uns allenthalben uns selbst en üben / ein unverletztes Gewissen zu haben / beyde gegen Gott / und gegen den Menschen / auff daß / wann wir in Leyden gerathen / (gleich wie das der Christen / Christi Unterthanen / Erwartung und Loß über alle Menschen ist) niemand von uns leyde als ein Mörder / oder Dieb / oder Ubelthäter / oder der in ein frembdt Ambt greiffet / sondern als ein Christ / und nach dem Willen Gottes.

1. Pet. 2/21.

22.

Ps. 51/8.

1. Joh. 2/4.

2p. Brief.

14/16.

1. Pet. 4/15.

16. 19.

Hierauff wird dann folgen / daß der Allerhöchste unsere Gerechtigkeit / die durch das Leyden / selbst vor eine gute Sach / durchgehends wird verdunkelt / wird hervorbringen wie das Licht / und unser Recht wie den Mittag ; und das wir / als die sich nicht schämen / sondern GOTT ehren in solchem Fall / ihm / als dem treuen Schöpffer / unsere Seelen in guten Wercken anbefehlen / oder seinem Sohn / dem HERRN JESU / der zur Rechten Gottes nachmahls in einer andern Gestalt / als vormahlen vor Pilato stunde / wie Stephanus / als unserm Richter / welcher vor Engeln und Menschen unsere Unschuld wird reinigen von allen Lasterungen / und öffentlich bezeugen / daß GOTT die Ungerechtigkeit nicht anschaut in Jacob / noch die Bosheit in seinem Israel.

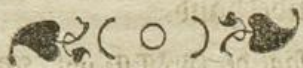
ps. 37/6.

1. Pet. 4/19.

Act 7/55.

Röm. 2/21.

Amen.



Ddd

Sieben